

SPD-Landeschef Olaf Lies drängt auf Gespräch mit Fil Filipov

ATLAS Besuch bei den Streikenden – Unterredung mit der Werksleitung endet ohne greifbares Ergebnis – „Arbeitnehmer brauchen starke Gewerkschaften“

Laut Unternehmensleitung ist nicht einmal jeder zweite Arbeitnehmer im Ausstand. Erneut Gespräche angeboten.

VON WOLFGANG LOEST

GANDERKESEE – Der wirtschaftliche Wettbewerb um den günstigsten Produktpreis darf nicht auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen werden. Für diese Feststellung hat der SPD-Landesvorsitzende Olaf Lies (MdL), der am Mittwoch zusammen mit seinem Fraktionskollegen Axel Brammer die streikenden Arbeitnehmer vor den Toren der Atlas-Werke in Ganderkesee und Delmenhorst besucht hat, reichlich Beifall bekommen. Die Abnahme der Arbeitslosenzahlen sei zwar positiv, aber man müsse sich fragen, wie viele der ehemals Erwerbslosen im Niedriglohnssektor gelandet sind. Dieser Entwicklung müsse Einhalt geboten werden.

Dass sich in manchen Branchen die Abwärtsspirale bei den Löhnen immer weiter nach unten drehe, sei nicht verwunderlich, wenn der Organisationsgrad der Beschäftigten nur bei zehn Prozent liege. „Arbeitnehmer brauchen starke Betriebsräte und starke Gewerkschaften“ unterstrich Lies.



Olaf Lies (Mitte) und Axel Brammer (links daneben) besuchten die Streikenden vor den Ganderkeseer Werkstoren. Die örtliche SPD-Führung brachte Obst zur Stärkung. BILD: WOLFGANG LOEST

Der SPD-Landeschef nutzte die Gelegenheit, um das Gespräch mit der Ganderkeseer Werksleitung zu suchen. Die kurze Unterredung fand auf Wunsch der Atlas-Manager ohne Öffentlichkeit statt. Es mache nur Sinn, mit Firmenchef Fil Filipov persönlich zu sprechen, da er die alleinigen Entscheidungskompetenzen besitzt, bilanzierte Lies anschließend. Er werde versuchen, kurzfristig einen Gesprächstermin mit dem Atlas-Chef zu vereinbaren.

Währenddessen hat Filipov in einer Mitteilung an die

Presse darauf hingewiesen, dass die Streikfront bei der Atlas Maschinen GmbH nicht so geschlossen sei wie von der IG Metall behauptet. Nicht einmal die Hälfte der Belegschaften der beiden bestreikten Werke beteiligten sich an dem Ausstand. Laut Filipov seien in Ganderkesee 49 Prozent, in Delmenhorst sogar nur 41 Prozent der Arbeitnehmer in den Arbeitskampf eingebunden. Dies wurde von der IG Metall postwendend demontiert.

Das Unternehmen will seine „gesetzlich verbrieften

Rechte“ durchsetzen, die von den Streikenden und deren Gewerkschaft verletzt worden seien, und hat dazu Gerichte angerufen. „Wir erwarten eine Entscheidung zugunsten von Atlas zum Ende dieser Woche“, heißt es in der Mitteilung. Fil Filipov sei „verfügbar und jederzeit erreichbar“.

Eine Entscheidung darüber, ob die Streikposten rund um die Uhr mit Kameras überwacht werden dürfen, erwartet Streikleiter Hartmut Tammen-Henke in Kürze. Ermittlungen seien bereits eingeleitet worden.

„Alle Beteiligten an einen Runden Tisch“

ATLAS Arbeitskampf: SPD-Landesvorsitzender Olaf Lies bekundet seine Solidarität mit den Streikenden

Seit Montag ist neben Ganderkesee auch die Delmenhorster Atlas-Belegschaft im Streik. Eine Ausweitung auf den Standort Vechta ist denkbar, so IGM-Vertrauensmann Werner Magnus.

VON WOLFGANG BEDNARZ

DELMENHORST – „Ich möchte, dass er mehr Geld verdient, aber ich möchte nicht, dass es es auf dem Rücken der Beschäftigten verdient.“ Diese Worte des SPD-Landesvorsitzenden Olaf Lies, gerichtet an Fil Filipov, Eigentümer der drei Werke des Bagger- und Kranherstellers Atlas Maschinen GmbH in Delmenhorst, Ganderkesee und Vechta, wurden gerne gehört von den Mitarbeitern, die – wie berichtet – nach Ganderkesee seit Montag auch das Delmenhorster Werk bestreiken. Am Mittwochvormittag machte Lies gemeinsam mit dem Landtagsabgeordneten Axel Brammer einen Besuch bei Atlas in Delmenhorst, um vor den Werkstoren an der



SPD-Landeschef Olaf Lies (Mitte) und MdL Axel Brammer (4. von links) im Gespräch mit IGM-Metall-Vertrauensmann Werner Magnus (links). Mit auf dem Bild die Delmenhorster Sozialdemokraten Susanne Mittag, Detlef Roß und Andrea Meyer-Garbe (v. links). BILD: WOLFGANG BEDNARZ

Stedinger Landstraße mit den Streikenden die Lage zu diskutieren. Der SPD-Politiker deutete an, dass die Entwicklung bei Atlas auch in Berlin aufmerksam verfolgt werde: „Das ist ein Thema, das bundesweit interessiert.“

Lies kündigte an, Filipov anzuschreiben. „Alle Beteiligten müssen an einen Runden Tisch“ – einschließlich der Gewerkschaft. Filipovs Stand-

punkt, die Gewerkschaft hätte dort nichts zu suchen, sei inakzeptabel, sie übernehme die Rolle des Anwalts der Arbeitnehmer. Lies: „Was wir hier erleben, ist Beschäftigung aus einer vernünftigen Bezahlung herauszudrängen.“ Fraktionskollege Brammer stimmte ihm zu: „Wenn die Sozialpartnerschaft zerschlagen wird, werden wir zur Bananenrepublik.“

„Mehr als die Hälfte sind draußen, aus der Produktion 95 Prozent“, sagte Werner Magnus, IGM-Metall-Vertrauensmann und Betriebsratsvorsitzender im Werk Delmenhorst, zur Streikbereitschaft der 170 Delmenhorster Beschäftigten. Viele hätten sich überdies krank gemeldet, „wegen des psychologischen Drucks.“ Der Gewerkschafter setzt darauf, dass Filipov bis

zum Wochenende Verhandlungsbereitschaft signalisiert. So lange ist der Streik in Delmenhorst vorerst terminiert. „Ich hoffe, dass sich bis dahin etwas geändert hat, aber wir haben noch mehr Möglichkeiten.“ Dann könnte der Streik laut Magnus auch auf das Werk Vechta ausgedehnt werden. Die IG Metall fordert von Filipov den Abschluss eines Tarifvertrags. Dem hat sich der Eigentümer bislang verweigert, stattdessen mit jedem Arbeitnehmer Einzelverträge ausgehandelt.

Ein wenig Folklore gehörte am Mittwoch auch dazu: Namhafte Vertreter der Delmenhorster SPD, der Unterbezirksvorsitzende Detlef Roß, die Ratsfraktionschefin Susanne Mittag und die Vorsitzende des Ortsvereins Delmenhorst Ost Andrea Meyer-Garbe, begrüßten die Atlas-Streikenden sowie Lies und Brammer mit roten Fahnen – wie in früheren Zeiten, als die SPD noch eine Arbeiterpartei war. An diesem Donnerstag will gegen 19.45 Uhr eine größere Gruppe von SPD-Mitgliedern die Streikenden besuchen, um sie, so die Einladung, „zu unterstützen“.

SPD-Chef im Atlas-Büro brüskiert

Olaf Lies wird zum Warten auf „Audienz“ in den Regen geschickt und muss am Gesprächstisch stehen

GANDERKESEE (dk) • Selbst der Landesvorsitzende der niedersächsischen SPD schafft es nicht, sich mit der Geschäftsleitung des Baumaschinen-Herstellers Atlas an einen Tisch zu setzen. „Wir haben gestanden“, verriet Olaf Lies gestern, als er mit seinem Landtagsfraktionskollegen Axel Brammer aus dem Bürokomplex des bestreikten Ganderkeseeer Werks kam. Zuvor hatte er forsch die erste Etappe bis ins Foyer gemeistert und dort um eine Unterredung mit der Chefetage gebeten. Diesen Wunsch bekam er erfüllt – schließlich lehnt die Atlas-Spitze ja „nur“ die Gewerkschaft zu Gesprächen ab. Also blieben die IG-Metall-Vertreter während der Anmeldung lieber draußen – und dort musste auch Lies warten, bevor das Management bitten ließ.

Die Sozialdemokraten hatten zusammen mit Andreas Kowitz vom Ganderkeseeer SPD-Ortsverband die Streikenden besucht. Kowitz übergab einen Obstkorb mit vitaminreichen Snacks – und verband dies mit dem Wunsch, dass alle gesund bleiben und durchhalten mögen. Gleichzeitig versprach er: „Wenn ihr Manpower für den Streik braucht, sagt es uns – und wir sind dabei.“ Zudem befindet sich eine Resolution des Gemeinderats in Arbeit.

Geschäftsführer Fil Filipov war zu diesem Zeitpunkt nicht im Haus, so dass Lies und Brammer mit einem anderen Verantwortlichen sprachen. „Natürlich gab es dabei keine entscheidenden Aussagen, aber wir erfuhren von der grundsätzlichen Gesprächsbereitschaft in den Tarifverhandlungen – nur



SPD-Landesvorsitzender Olaf Lies (4.v.r.) und Landtagsabgeordneter Axel Brammer (3.v.r.) besuchten gestern die Streikenden am Atlas-Werk in Ganderkesee. Am Feuerkorb waren sie willkommen, im Büro fiel der Empfang eher kühl aus. Foto: Krüger

eben nicht mit den Gewerkschaften“, berichtete Lies den streikenden Beschäftigten vor dem Haupttor. Damit verriet er ihnen nichts Neues, doch er wunderte sich trotzdem. „Das ist so, als ob ein Richter eine faire Verhandlung verspricht und gleichzeitig den Anwalt ausschließt.“ So funktioniert das nicht: „Wir haben in Deutschland eine Tarifvertragsituation, die regelt, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmervertreter auf Augenhöhe verhandeln.“ Noch gestern wollte er Filipov einen Brief schreiben und um einen Termin mit ihm bitten.

Gerade solche Systeme wie Gewerkschaften und Be-

triebsräte leisteten laut Brammer ihren Beitrag dazu, dass Deutschland wirtschaftlich besser dastehe als andere Staaten: „Selbst in Krisenzeiten liegen wir vorn, wir gelten als Weltmeister der Warenausfuhr – und das hat mit diesen Strukturen zu tun.“

Hartmut Tammen-Henke nickte zustimmend. Er wies darauf hin, dass es „ohne uns von der IG Metall dieses Werk hier heute wohl gar nicht mehr gegeben hätte“. 150 Arbeitsplätze mussten zu Zeiten der Krise wegfallen. Die Gewerkschaft habe der Firmenleitung Zugeständnisse wie eine längere Wochenarbeitszeit und einen

Tarif eingeräumt. „der hier schon jetzt unterhalb der Konditionen auf der Fläche liegt“.

Also traten die Atlas-Beschäftigten in den Streik, weil Filipov nun einen Haustarifvertrag anbietet. Die Kollegen wollen aber weder mehr Geld noch zusätzlichen Urlaub, sondern lediglich Bestandsschutz ihrer bisherigen Leistungen. „Denn wir leisten ja auch etwas“, unterstrich ein Arbeiter, der schon seit mehr als 30 Jahren bei Atlas in Lohn und Brot steht. „Als wir im September und Oktober hier einen hohen Krankenstand hatten, haben wir mehr gearbeitet und dafür gesorgt,

dass der Kunde trotzdem seine Bagger bekam.“

Jetzt stehen die Maschinen in Reih’ und Glied am Nebengleis der Bahnlinie Bremen-Osnabrück, auf der die Züge der „NordWestBahn“ vorbei ziehen und in Höhe der Streikposten hupen. So wie gestern – mit einem „Daumen hoch“ des Manns im Steuerstand, der durch das Fenster des Triebwagens winkte. Die Eisenbahner haben ebenfalls gerade einen Warnstreik hinter sich und scheinen zu wissen, wie den Männern am Tor zumute ist.

Auch Autofahrer, die an der Atlasstraße entlang fahren, hupen und bekunden damit ihre Solidarität.

Resolution und Appell sollen Rücken stärken

SPD Atlas-Streik stellt alle anderen Themen in den Schatten – „Mulmiges Gefühl“ vorm Werkstor – Geld gesammelt



40 Jahre in der SPD: Rolf Stiening (2. von rechts) erhielt Glückwünsche von Axel Brammer, Rolf Oetken sowie Andreas Kowitz (von links)

BILD: KARSTEN KOLLOGE

Die SPD solidarisiert sich mit den streikenden Atlas-Beschäftigten. Der Streik strahle auf die gesamte Bundesrepublik aus, sagte MdL Brammer.

VON KARSTEN KOLLOGE

GANDERKESEE/Schlutter – Das Thema stand gar nicht auf der Tagesordnung. Doch der „Streik bei Atlas“ zog sich am Dienstagabend wie ein roter Faden durch die Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereins Ganderkesee in der „Eiche“ in Schlutter. Einstimmig verabschiedeten die Mitglieder eine von Bernd Bischoff initiierte Resolution, um

eine Selbstverständlichkeit und soll Hungerlöhne verhindern“, heißt es in der Resolution. Klare Signale gehen an die Adresse des Eigentümers Fil Filipov: „Deutschland ist ein sozialer Rechtsstaat und keine Bananenrepublik, und das soll auch so bleiben.“

Zuvor hatten Vorsitzender Andreas Kowitz und sein Vize Rolf Oetken eindringlich appelliert, die Streikenden zu besuchen, sie zu unterstützen. Der Druck auf die Betroffenen sei erheblich, gab Oetken zu bedenken. Es sei ein mulmiges Gefühl, wenn Produkte durch die Reihher der Streikenden hindurch vom Hof geschafft werden sollten und „ein Bagger auf einen zu-

sei wirtschaftlich stark geworden durch das Prinzip der Sozialpartnerschaft zwischen Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden – „und nicht durch das Prinzip ‚Heuern und Feuern‘“.

Brammer streifte anschließend landespolitische Themen und ging insbesondere auf die am Sonnabend, 6. November, in Dannenberg geplante Großdemonstration gegen die schwarzgelbe Atompolitik ein. Er bezweifle, dass für Dannenberg genügend Polizeikräfte zur Verfügung stehen. „Unerträglich“ sei, dass Schwarzgelb mit der Laufzeitverlängerung für die Atomkraftwerke den unter Mühen geschlossenen Atom-